

Festgruß.

Von Carl Adam Kaltenbrunner.

Der Herbstwind rauscht; heim ist, was sich zerstreute,
Als goldner Glanz noch Flur und Wald umspann;
Aurora kam mit uns; sie kündet heute:
„Mein winterliches, neues Sein begann;
Seid mir willkommen! Ich begrüß' euch wieder,
Euch, meines Künstlerbundes Haupt und Glieder!“

Willkommen! schallt's in dieses Saales Räumen,
Wo sich Aurora zu versüngen scheint,
Willkommen, als ihr Freunde, die nicht säumen,
Den Kreis zu bilden, der uns hier vereint!
Den wärmsten Gruß euch allen, die gekommen,
Die treuen Sinnes unsern Ruf vernommen!

Doch — fragt nicht, Freunde, ob wir Neues bringen,
Was uns mit frischer Lust und Kraft belebt?
Ob wir vielleicht nach höhern Preisen ringen?
Welch' neues Ziel vor unsern Blicken schwebt?
Die Stimme der Geselligkeit erwiedert,
Was uns verbindet, ordnet, fügt und gliedert.

Wohl dem, der in der Fremde trauer Mitte,
Der Sorge fern, den Abend froh genießt,
Der Müdrem horchend, vor dem ehrnen Tritte
Der Zeit, die draußen klist, sein Ohr verschließt!
Wohl dem, der sich an's sichere Ufer rettet,
Wo uns die Kunst ein sonnig Plätzchen bettet!

Wir wollen ihr, der schönen Göttin, dienen,
Und uns erfreu'n an ihrer heitern Günst;
Die Schatten fliehen, wo ihr Licht erschienen,
Den Ernst des Lebens mildert nur die Kunst;
Das Eis am Wege schmilzt allein ihr Glühen,
Des Lebens Blume ist allein ihr Blühen.

Und wie bescheiden auch uns Epigonen
Gemessen ward des Geistes Bildnerkraft:
So will uns doch so manche Stunde lohnen
Im muth'gen Leben unsrer Künstlerchaft;
Was wir vermögen, freudig sei's gegeben,
Und Ehre sei dem Vollen und dem Streben!

Drum auf, ihr Freunde, in der neuen Kunde,
Die ihr euch weicht für Farbe, Wort und Ton,
Steht männlich ein, beschenkt Aurorens Stunde
Mit Gaben eurer edlen Mission!
Was euch die Muse gibt, das gebt uns wieder, —
Froh öffne sich die schöne Welt der Lieder!

Hugin und Munin.

Von Hedenstedt.

Dem Gott des Nordens Odin stand
Ein Rabenpaar zur Seite,
Der eine Hugin zubenannt,
Und Munin hieß der zweite;
Es trug sie ihrer Flügel Schwung
Durch alle Zeit und Schranke,
Munin war die Erinnerung
Und Hugin der Gedanke.

Treu wurde durch sein Rabenpaar
Dem Gott alltäglich Kunde,
Was in der Welt geschehen war.
Daß er auf festem Grunde
Sein Reich gebaut und Alt und Jung
In Treue niemals wankte,
Desh freut ihn die Erinnerung,
Ergötzt ihn der Gedanke.

Und Odin herrschte lange Zeit
In ungetrübtem Glücke.
Das weckt des bösen Locke Neid!
Durch arge List und Tücke
Lähmt er der Raben Flügel Schwung,
Bannt sie in enge Schranke,
Da trübt sich die Erinnerung,
Empört sich der Gedanke.

Und sich, es fühlte im eignen Blut
Odin das Gift des Bösen,
Er will in seinem grimmen Muth
Die Raben nicht erlösen,
Daß sie wie einst, ihr Flügel Schwung
Trage durch Zeit und Schranke —
Da quält ihn die Erinnerung,
Zernagt ihn der Gedanke!

In seinem Zorne will der Gott
Die Raben ganz zerstören,
Daß sie nicht länger, wie zum Spott,
Sich gegen ihn empören;
Doch trotz gewalt'gem Reusenschwung,
Lebendig in der Schranke,
Bleibt Munin, die Erinnerung,
Und Hugin, der Gedanke.

Ob auch auf kurze Zeit gezähmt,
Sie waren nicht zu zwingen,
Ob auch ihr Flügelpaar gelähmt,
Es wuchsen neue Schwingen,
Und mit gewalt'gem Flügel Schwung,
Aus Odins Dienst und Schranke,
Floh Munin, die Erinnerung,
Und Hugin, der Gedanke.

Als sich das Rabenpaar entschwang,
War Schrecken in Valhalle,
Die Flucht ward Odins Untergang,
Todt sind die Götter Alle.
Unsterblich aber, stark und jung
Durch alle Zeit und Schranke,
Fliegt Munin, die Erinnerung,
Und Hugin, der Gedanke.